

Puppen mit Realitätsbezug

Culturescapes 2014 widmet sich Tokio und beginnt mit dem traditionellen Puppentheater Bunraku

Blumenstecken, Papierfaltkunst, Animationsfilme und Puppentheater: Beim Festival Culturescapes blicken heuer alle Augen nach Japan und vor allem in dessen Hauptstadt Tokio. Einmal mehr gilt es da für westlich geprägte Kulturfolger ordentlich umzudenken. Schon der Auftakt mit dem traditionellen Puppentheater Bunraku auf der großen Bühne des Basler Theaters hätte sich kaum weiter entfernen können von allem hierzulande Vertrauten. Das galt, obwohl die Basler Aufführung das traditionelle Spiel nur in einer Light-Version servierte, dauern doch die traditionellen Stücke, die in Japan in der Mitte des 17. Jahrhunderts aufkamen, üblicherweise viele Stunden. Hier beschränkte man sich auf Auszüge.

Für die Culturescapes-Eröffnung, dieses Jahr im Zeichen des 150. Geburtstags des schweizerisch-japanischen Handels- und Freundschaftsvertrags, wurden zwei Einzelszenen aus Stücken von 1759 und 1766 ausgewählt, dazu ein einstündiger Einakter von 1887. Sie alle funktionieren nach demselben, in Wort, Musik und Spiel dreigeteilten Muster. Mindestens ein Erzähler führt mit krächzender Stimme, die er in unterschiedlichen Höhen auch den Figuren leiht, durch die Geschichte. Begleitet wird sein mitunter von Bewegung und Mimik begleiteter Sprechgesang von einem Musiker, der den seinerseits rau archaisch klingenden Shamisen spielt, eine dreisaitige Laute. Musiker und Erzähler treten in gleicher Tracht und auf weitgehend gleicher Ebene auf. Auf einer Art Altar liegt dabei die Schrift vor dem Sprecher, der dem Text eingangs seine Treue schwört.

Obgleich ihrerseits Hauptfiguren, folgen erst auf dritter Bühnenebene die Puppen, die nur aus Kopf, Extremitäten und in aller Regel prächtigen Kostümen bestehen. Sie werden von jeweils drei Spielern

bewegt, die während der ganzen Aufführung sichtbar bleiben und sich, nach strenger Hierarchie, in einen Hauptführer und zwei unter Kapuzen versteckte Nebenspieler aufteilen. Ähnlich wie in den Skulpturen des Schweizer Alberto Giacometti, dessen männliche Figuren für gewöhnlich in Bewegung dargestellt sind, während die Frauen auf eng geschlossenen Beinsokkeln ruhen müssen, sind Beine und Füße im Bunraku nur den männlichen Puppen vorbehalten. Frauen waren auf den traditionellen japanischen Bühnen, wie im elisabethianischen Theater William Shakespeares, ohnehin nicht erwünscht. In weibliche Rollen schlüpfen Männer.

Geschrieben wurde der Text des in Basel eingangs aufgeführten Einakters, in dem es um idealisierte eheliche Liebe und Treue, aber auch um Suizid und Wiedererweckung geht, allerdings Ende des 19. Jahrhunderts bereits von einer Frau. Zwar gab's im klassischen japanischen Theater neben dem Bunraku auch das von echten Schauspielern aufgeführte Kabuki. In seiner Glanzzeit zog das Publikum aber dem Vernehmen nach die Puppen vor. Das für Basel ausgewählte zeitliche Zurückrollen führte auch vom relativen Realismus des ersten Teils immer weiter zurück in die Welt von Legende und Mystik. Eine Frauenfigur verwandelt sich da, in Leidenschaft entflammt und enttäuscht, im Lauf der Szene auch bildlich Kostüm und Maske wechselnd in eine Furie. Ohne Realitätsbezug leben also auch die Puppen nicht.

Annette Mahro

INFO

CULTURESCAPES 2014

Tokio steht im Zentrum der Reihe 2014; bis 28. November bietet diese in der Region weitere 35 Anlässe und Veranstaltungen von Basel bis Arlesheim. Im Jazzclub Bird's Eye trifft am 15. Oktober das Alphorn auf die Shakuhachi-Flöte, das Rappaz-Museum zeigt vom 19. Oktober an japanische Lebensmuster, das Basler Literaturhaus lädt am 29. Oktober zur Lesung mit Natsuki Ikezawa und das Arlesheimer Neue Theater am Bahnhof lässt am 11. November in „Mon Père, Giacometti“ zwei Kulturen aufeinandertreffen. *ama*

► Infos zu allen Veranstaltungen unter: www.culturescapes.ch

CULTURE SCAPES



Das traditionelle japanische Puppentheater Bunraku eröffnete am Samstag das Culturescapes-Festival 2014.

FOTO: ZVG